

# Die Reform der Notfallversorgung ist überfällig!

In der Akutversorgung bedarf es einer engen Kooperation der Kliniken und der ambulanten Versorgung. Für Patientinnen und Patienten, die bei gesundheitlichen Problemen Hilfestellung suchen, gibt es derzeit fünf Anlaufstellen: Vertragsärztliche Praxen, Ärztlicher Bereitschaftsdienst Zentralen (ÄBD) der Kassenärztlichen Vereinigung Hessen (KVH), Rettungsdienste und Klinikambulanzen.

Jeder Bereich leidet unter Personalmangel. Deswegen müssen die vorhandenen Strukturen effizienter eingesetzt werden. Außerdem benötigen die Menschen Unterstützung, um die richtige Anlaufstelle zu finden. Da viele Patienten das vorhandene Versorgungsprinzip nicht kennen oder ihre Beschwerden anders einschätzen, ist eine bessere Patientensteuerung erforderlich.

In Hessen gibt es hierfür das SaN-Modellprojekt, das derzeit im Main-Taunus-Kreis, im Main-Kinzig-Kreis und in Gießen erprobt und evaluiert wird. Über den Zusammenschluss der Notfallnummer 112 und der 116117 und mit Hilfe eines standardisierten Verfahrens zur Ersteinschätzung (SmED) durch Fachkräfte werden die Anrufer an die richtige Stelle verwiesen. Diese strukturierte medizinische Einschätzung in Deutschland (SmED) wird in Hessen als Sortierungsinstrument genutzt. Eine große Studie zeigte, dass damit die Zahl der Notfälle in Klinikambulanzen abnahm und die



Foto: Peter Jülich

„Bessere Steuerung der Patienten erforderlich, damit bestehende Strukturen besser genutzt werden“

Sterblichkeit nicht anstieg. Werden die Notaufnahmen durch bessere Patientensteuerung entlastet, werden die Menschen besser versorgt, weil sich die Notärzte zum Beispiel auf echte Notfälle konzentrieren können.

Wer außerdem in Hessen selbstständig eine Ambulanz ansteuert, kann idealerweise einen gemeinsamen Tresen der Kassenärztlichen Vereinigung und der Klinikambulanz nutzen. Diese Tresen, an denen die Patientinnen und Patienten in die jeweils richtige Versorgungsebene gelenkt werden, existieren bereits im Klinikum Frankfurt-Höchst und im Klinikum Darmstadt. Weitere Kliniken in Hessen zeigen schon heute Interesse an diesem vorbildlichen Versorgungsprojekt. Nun bleibt zu hoffen, dass der „Gemeinsame Tresen von KVH und Klinikambulanzen“ und das SaN-Modellprojekt von Hessen auch bundesweit anerkannt werden und viele Nachahmer finden, damit die bestehenden Strukturen besser genutzt und damit unsere Patientinnen und Patienten besser versorgt werden.

**Monika Buchalik**

Erste Beisitzerin des Präsidiums der Landesärztekammer Hessen

Weitere Berichte über den 128. Deutschen Ärztetag folgen in der nächsten Ausgabe

## 128. Deutscher Ärztetag in Mainz: Paracelsus-Medaille für Prof. Dr. Dr. med. René Gottschalk

Für sein besonderes Engagement als Arzt und für das gesundheitliche Gemeinwohl wurde Prof. Dr. Dr. med. René Gottschalk, ehemaliger Leiter des Frankfurter Gesundheitsamtes, auf dem 128. Deutschen Ärztetag in Mainz mit der Paracelsus-Medaille, der höchsten Auszeichnung der deutschen Ärzteschaft, geehrt. Bundesärztekammerpräsident Dr. med. Klaus Reinhardt würdigte Gottschalks Verdienste und bezeichnete ihn als „visionären Leiter des Frankfurter Gesundheitsamtes“. Zunächst als Leiter der Abteilung Infektiologie dort tätig, übernahm der Facharzt für Innere Medizin und Öffentliches Gesundheitswesen (Zusatzbez. Infektiologie) 2009 die kommissarische und 2011 die Leitung des Gesundheitsamtes. Unter

seiner Ägide wurde das Gesundheitsamt im Jahr 2013 akademische Lehrereinrichtung der Goethe-Universität. Seit 2013 können Studierende das Wahlquartal des Praktischen Jahres im Gesundheitsamt absolvieren. Auch die weitere Öffnung des Amtes für Famulaturen und Praktika war ihm ein Anliegen, ebenso die Weiterbildung von Ärztinnen und Ärzten zum Facharzt für Öffentliches Gesundheitswesen. Gottschalk konzentrierte sich bei den Fragen der öffentlichen Gesundheit auf hochpathogene Krankheitserreger, die Prävention und den Schutz vor Epi- und Pandemien und Bioterrorismus. Als Spezialist stand er vielen Institutionen wie dem Hessischen Sozialministerium, dem Robert Koch-Institut und der WHO bei infektiolo-



Foto: Lukas Reus

Bundesärztekammerpräsident Dr. med. Klaus Reinhardt (r.) überreichte Prof. Dr. Dr. med. René Gottschalk die Paracelsus-Medaille.

gischen Fragen zur Seite. In Zeiten der Corona-Pandemie war Prof. Gottschalk Berater der Landesärztekammer Hessen. Für seine herausragenden Verdienste wurde René Gottschalk vielfach ausgezeichnet, er ist Träger des Bundesverdienstkreuzes am Bande. Mehr dazu im Internet unter [www.laekh.de](http://www.laekh.de), Pressemitteilungen. (red)